

Dokumentation / Ergebnisprotokoll

2. Sitzung AG „Bildung und Forschung“

[19.02.2019, 16.00 – 20.00 Uhr]

Ort: Hessisches Umweltministerium, Wiesbaden

Protokoll:

Annika Adolf (Zebralog)

Anhänge:

Fotodokumentation
Präsentation

Tagesordnung:

16:00 Uhr	Begrüßung und Einführung
	Ergebnisse der Phase „Untersuchen“
	Vorstellung aktueller Stand „Zonierung“
17:00 Uhr	PAUSE
	Erarbeiten von Zukunftsbildern: „Die Region als Biosphäre?!“
	Vorstellung der Ergebnisse
	Ausblick und Feedback
20:00 Uhr	ENDE

Im Folgenden werden die zentralen Diskussionspunkte und Ergebnisse der zweiten AG-Sitzung zusammengefasst.

TOP 1: Begrüßung und Einführung

Susanne Conrad (HMUKLV) begrüßt alle Teilnehmenden und bedankt sich für ihr Kommen.
Michelle Ruesch (Zebralog) stellt die Tagesordnung vor.

Es gibt keine Fragen oder Hinweise.

[Genauer Ablauf und Inhalte vgl. Präsentation Folie 1 – 6]

Organisatorisches: Kein Einwand zur Fotoaufnahmen oder zur Namensveröffentlichung auf der Projektwebseite www.machbarkeitsstudie-biosphaerenregion.de.

TOP 2: Ergebnisse Phase 1 „Untersuchen“

Michelle Ruesch stellt den Prozess der Machbarkeitsstudie und den aktuellen Stand vor.
Es gibt keine Fragen oder Hinweise.

[Genauer Ablauf und Inhalte vgl. Präsentation Folie 7 – 17]

Martina Teipel und Prof. Dr. Eckhard Jedicke (AG-Sprecher*in) fassen die Ergebnisse aus der letzten AG-Sitzung und die Ergänzungen dazu aus dem Steuerungskreis nochmals zusammen.

[vgl. Präsentation Folie 11 - 13]

Ergänzungen aus der Arbeitsgruppe:

- Mobilität ist vorrangig ein Thema (Ausbau ÖPNV, Fahrradwegeausbau)
- Weg von der Schwerlastigkeit des Naturschutzes, hin zum Kulturwandel in der BSR: ökologische und soziale Fragen sollten wissenschaftlich hinterfragt und beforscht werden.

Michelle Ruesch stellt die Kernergebnisse aus den anderen Arbeitsgruppen (Kultur und Natur; Bildung und Forschung) vor.

[vgl. Präsentation Folie 15-16]

Fragen:

- Rückfrage zur AG „Natur und Kultur“:
Wieso ist in der AG Natur und Kultur der thematische Schwerpunkt stark auf Naturschutz?
 - Antwort Frau Ruesch: Schwerpunkte ergeben sich durch AG-Teilnehmende. Das Thema „Kultur“ wurde auch in der AG „Mensch und Wirtschaft“ besprochen.
 - Antwort Herr Hussing: Die Thematik ist verlagert in die AG „Mensch und Wirtschaft“. Immaterielle Kultur wurde nicht repräsentiert.
 - Antwort Herr Werk: Themen sind ausgehend von den teilnehmenden Akteuren zu betrachten. Andere Themen dürfen und sollten nicht zu kurz kommen bei der Debatte.

- Zielstellung und Frage zur Machbarkeitsstudie: Werden nur Argumente diskutiert, die im Rahmen des Partizipationsprozesses aufgekommen sind oder werden auch Fachpapiere und neutrale Gutachten, die das Bild „rund machen“ einen Teil zur Machbarkeitsstudie beitragen?
 - Antwort: Dieses ist noch mit dem Steuerungskreis final zu klären.

TOP 3: Vorstellung aktueller Stand „Zonierung“

Michael Euler (HMUKLV) stellt den aktuellen Stand hinsichtlich des Kriteriums „Zonierung“ vor.

[Inhalt vgl. Präsentation Folie 19 – 31; 33 – 36]

Ralf Hussing ergänzt den aktuellen Stand mit Fokus auf weiteres Potential von Kern- und Pflegezonen in Wiesbaden.

[Inhalt vgl. Präsentation Folie 32 – 33]

(Rück-) Fragen:

- Mögliche BSR soll Alleinstellungsmerkmal bedeuten: Rheinaue und Inselrhein werden noch nicht berücksichtigt. Woran liegt das?
 - Antwort Herr Euler: Es werden alle „Schätze“ der Region zur Disposition bei der möglichen Antragsstellung der UNESCO eingebracht.
- Versiegelte Flächen in der Großstadt: Was passiert mit diesen Flächen? Hinweis zu den Problemen der Kriterien der UNESCO.
 - Hinweis durch Herrn Jedicke: Nachhaltigkeit Siedlungsentwicklung kann auch beforscht werden.
- Kernzonen sind fast ausschließlich definiert durch stillgelegten Wald. Wäre es nicht interessant auch Brachflächen/Sukzessionsflächen miteinzubeziehen, um dort auch Forschung betreiben zu können?
 - Antwort Michael Euler: Schwierig, da bspw. Brachflächen nicht den UNESCO Kriterien entsprechen.

Hinweise:

- Herr Jedicke: Es sollte noch die Richtigstellung zum Thema „Biologischer Vielfalt und CO₂-Bindung“ diskutiert werden.
 - Antwort Susanne Conrad: Prozessschutz ist seitens der UNESCO ein bestehendes Kriterium - unabhängig von seinem Einfluss auf die Biodiversität oder die CO₂-Bindung und den Beitrag zum Klimaschutz. Es wird um Zusendung von unterschiedlichen Positionspapieren gebeten-
- Herr Hussing: Die Stadt Wiesbaden möchte ihre Flächen einbringen. Vgl. Präsentation.
- Soziokulturelle Themen müssen bei der Antragsstellung Beachtung finden. Es darf keine Dominanz der Themen „Naturschutz“ und „Landwirtschaft“ in der Machbarkeitsstudie vorherrschen.

TOP 4: Erarbeitung von Zukunftsbildern „Die Region als Biosphäre?!

Michelle Ruesch erläutert die Vorgehensweise der Gruppenarbeitsphase.
[Inhalt vgl. Präsentation Folie 40 – 43]

Erarbeitung von Zukunftsbildern – Kleingruppenarbeit:

Forschung und Bildung

1. Bildung
2. Forschung

TOP 5: Vorstellung der Ergebnisse

Die einzelnen Gruppen stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor.
[Alle Ergebnisse auch nochmals siehe Fotodokumentation der AG-Sitzung.]

1. Themengruppe Bildung

Regionale Schwerpunkte/Projektideen:

- BNE Netzwerke etablieren: Koordination und ÖE-Arbeit (beinhaltet auch Wissenstransfer und Monitoring)
- Stadt-Land Gradient beachten
- Biosphäre als Lernort etablieren (Curriculum gestützt)
- Identifikation der Menschen mit ihrer Region, „Heimat“ Begriff
- Grün in die Stadt Projekte (Urban Gardening, Begrünung)
- BNE-Netzwerk entwickeln, einrichten
- Muss finanziell abgesichert werden
- Koordinierende Tätigkeiten, Ideen entwickeln, Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit koordinieren
- Stadt-Land-Gradient als Thema
- Akteure erweitern
- Kulturschaffende, Soziale Teilhabe;
- Alternative Wohn- und Lebensprojekte;
- Studenten, Forschung, Firmen

Drei Maßnahmen:

1. BNE-Netzwerk für die gesamte Region entwickeln und etablieren
2. BNE-Schulprojekte weiterentwickeln, etablieren und finanzieren
3. Identifikation der Menschen mit ihrer Region: Heimatbegriff (ökologische, kulturelle und soziale Projekte)

3. Themengruppe „Forschung“

Regionale Schwerpunkte/Projektideen:

Nachhaltige Raumentwicklung in unserer Metropolregion durch intelligente Multikodierung der Flächennutzungen

Nachhaltige Wirtschaftsweise:

- Forsten
- Landwirtschaft
- Weinbau
- Gewerbe
- Industrie
- Dienstleistungen
- Tourismus, Gastronomie

Stadtplanung + Regionalplanung

- Mobilitäts-/Verkehrsplanung“
- Grüne“ Stadt (blau-grüne Infrastruktur)
- Soziale Stadt für menschengerechtes Leben und Wohnen

Tools: Freilandlaboration, Motivierung von bürgerschaftlichem Engagement

Klimafolgen/Biodiversität: Forschung in Kernzonen + Entwicklungszonen

Sozial-ökologische Begleitforschung: „Wirkt das Label motivierend?“

Monitoring und Wissenstransfer:

- Nachhaltigkeitsbericht (10 Jahre-Turnus)
- Netzwerk „Wissenschaft“
- Konkrete, operationalisierte Zielsetzungen
- Bürgerbeteiligung bei Forschung, Umsetzung, Aktivierung, Bildung

Drei Maßnahmen:

1. Psychosoziale Städte (Umland und Dörfer): Wie ermöglichen wir eine gesunde Entwicklung
2. Nachhaltige Raumentwicklung in unserer Metropolregion durch intelligente Multikodierung der Flächennutzungen
3. Grüne klimaresiliente Region
➔ Inter- und Transinterdisziplinäre Teams

Anmerkungen zur Ergebnisvorstellung:

Beispiel zur Multikodierung eines Raumes:

- ➔ Flächenverbrauch durch Autoindustrie beforschen

Michelle Ruesch bedankt sich bei allen Gruppen für ihre Mitarbeit.

Die Gruppe verständigt sich über die wichtigsten gemeinsamen Ergebnisse der Sitzung:

- Gruppe hat sich den BNE Themen gestellt, nicht nur der Land- und Forstwirtschaft
- Zentrales Thema: Einrichtung jeweils eines BNE- und Forschungsnetzwerkes mit der Erweiterung des Kreises der Akteure (Betriebe, Kultur und soziale Teilhabe)
- Identifikation der Menschen mit ihrer Region (Heimat-)- Idee, gemeinsam etwas zu bewegen (sozial, kulturell und ökologisch) Motivation zu bürgerschaftlichem Engagement
- Etablierung und Erweiterung bestehender BNE-Schulprojekte
- Fokus auf Stadt-Land-Gradient als besonderes Merkmal
- Förderung von inter- und transdisziplinärer Arbeit in Forschungsarbeit
- Entwicklung einer intelligenten multikodierten Flächennutzung
- Keiner der TN sieht BSR als Bedrohung, sondern eher als neue Dimension für BNE- und Forschungsarbeit
- Grundlage ist ein umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis (alle Bereiche der SDGs)

TOP 6: Ausblick und Feedback

Frau Conrad bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die aktive und gute Beteiligung. Zudem weist sie noch auf die anstehende Jugendbeteiligung (23. März 19) hin.
[Vgl. Präsentation, Folie 48 - 53]